

Der Verein gewährte seine Hilfe in 166 Fällen, an 107 aus dem St. Annen Werk und Zuchthaus zur Entlassung kommende, an 54 aus dem Marstallgefängnis und an 5 von auswärts Zugezogene. Die bei weitem größte Anzahl der Unterstützungsfälle kam auch in diesem Jahre wieder auf die Haftgefangenen. Aus den schon mehrfach in den Jahresberichten angeführten Gründen kann der Verein trotz aller berechtigten Bedenken gegen die Unterstützung dieser Bettler nicht umhin, nach möglicher Prüfung der Umstände einigen dieser großen Schar Hilfe angedeihen zu lassen, da sie fast alle in gänzlich reduzierten Zustände eingeliefert werden und bei der Kürze ihrer Haftstrafe nicht so viel verdienen, um etwa aus der ihnen eingehändigten Arbeitsprämie sich auszurüsten zu können. Übrigens trägt das Polizeiamt bei weitem die Hauptlast in der Sorge, diese Leute in nicht zu abgeriffenem Zustande wieder in die Freiheit zu entlassen, auch läßt die Verwaltung der Strafanstalten in dankenswerter Weise viele Reparaturen unentgeltlich ausführen.

Größere (über *M* 20 hinausgehende) Unterstützungen wurden im Berichtsjahre nur in 2 Fällen gewährt. *M* 80 an einen aus dem Zuchthaus Entlassenen zum Beginn eines Handels in Amsterdam. Der dortige Fürsorgeverein übernahm die richtige Verwendung des ihm übersandten Geldes. In dem anderen Falle verhalf der Verein einem Zuchthäusler durch Gewährung von *M* 50 zur Erfüllung seines Wunsches, nach Canada auszuwandern. Mit Befriedigung durften wir aus mehreren Briefen des Mannes entnehmen, daß dieses Geld gut angelegt war. In fast allen übrigen Fällen handelte es sich um Beschaffung von Kleidungsstücken, Schuhzeug, Werkzeug und Legitimationspapieren oder um Reiseunterstützung, Gewährung kleiner Mittel zum Beginn eines Handels und Bewilligung von Kost und Logis in der Herberge zur Heimat. In mehreren Fällen gelang es dem Verein, den Entlassenen Arbeit nachzuweisen, im allgemeinen sehen wir uns hierfür auf den Arbeitsnachweis in der Herberge zur Heimat angewiesen.

Für die Schreibstube in der Herberge zur Heimat haben die Aufträge der Lotteriekollektoren leider gänzlich aufgehört. Dennoch ist ihr im ganzen mehr Arbeit zugewiesen worden, als im Vorjahr. Dankenswert ist es, daß mehrere Vereine ihre Einladungen zu den Versammlungen regelmäßig in der Schreibstube fertigen lassen. Wenn es auch nicht möglich war, ständig einen Schreiber zu beschäftigen, so konnte doch manchen Stellungslosen für einige Wochen Arbeit vermittelt und damit eine gewisse Hilfe geleistet werden. Auf die einzelnen Monate des Jahres verteilt sich der gezahlte Lohn folgendermaßen:

	1904	(1903)
Januar . . . . .	12,80	(23,80)
Februar . . . . .	49,74	(14,14)
März . . . . .	65,59	(5,40)
April . . . . .	19,68	(3,60)
Mai . . . . .	32,94	(46,99)
Juni . . . . .	—,—	(5,40)
Juli . . . . .	9,90	(12,15)
August . . . . .	3,24	(—,90)
September . . . . .	6,48	(—,—)
Oktober . . . . .	6,60	(—,90)
November . . . . .	17,05	(14,08)
Dezember . . . . .	27,93	(7,30)
	251,95	(134,66)

Außer dieser Tätigkeit im eigenen Bezirk wurden die Beziehungen zu anderen die gleichen Bestrebungen verfolgenden Vereinen durch Austausch der Jahresberichte gepflegt. Außerdem nahm der Vorsitzende des Vereins an dem Kongreß des Verbandes deutscher Schutzvereine am 21. und 22. September in Halle a./S. teil. Die Anregungen, welche der Verein auf diese Weise von auswärts erhält, werden hoffentlich für die Ausgestaltung der Fürsorgearbeit gute Früchte tragen. Zu erwähnen ist noch, daß der Verein dem Deutschen Hilfsverein für entlassene Gefangene in Hamburg mit einem Jahresbeitrage von *M* 20 beigetreten ist.

### Sechste Kleinkinderschule.

In der Vorstadt St. Lorenz ist wiederum eine Anstalt entstanden, die einem dringenden Bedürfnis Abhilfe schaffen, einem durch unsere sozialen Verhältnisse bedingten Notstand beseitigen oder doch wenigstens erleichtern möchte. 1882 war die dritte Kleinkinderschule gegründet worden. Mit der zunehmenden Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten, unter den sich häufenden Arbeitsgelegenheiten in den großen Fabriken, bei der sich immer mehr entwickelnden Industrie gerade in dieser Vorstadt konnte diese Schule in den letzten Jahren nicht mehr die an sie gestellten Anforderungen befriedigen, es mußte so manche Bitte um Aufnahme von Kindern wegen Überfüllung der Anstalt abge schlagen werden. Es kam noch hinzu, daß sich besonders im nördlichen Teil die Bevölkerung verdichtete und ein großer Teil der Kleinen einen Weg von fast  $\frac{1}{2}$  Stunde bis zur Schule hatte. So drängte sich dem Vorstand der dritten Kleinkinderschule der Gedanke auf, eine neue Schule ins Leben zu rufen. Eine Sammlung für diesen Zweck ergab *M* 5000. Dazu bewilligte die Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit ein zinsfreies Darlehen in gleicher Höhe